



POSITIVE ENTWICKLUNGSFÖRDERUNG BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT VERHALTENSAUFFÄLLIGKEITEN

Jean-Paul Munsch

SZH – CSPA

7. Schweizer Heilpädagogik-Kongress

Mittwoch, 31. August 2011

SCHWIERIGE ABGRENZUNGEN

„Dass Menschen mit geistiger Behinderung zusätzlich zu ihren behinderungsspezifischen (kognitiven) Beeinträchtigungen Verhaltensauffälligkeiten oder psychische Störungen entwickeln können, ist heute weithin unstrittig. Jedoch ist es schwierig, beide Begriffe unmissverständlich zu definieren und voneinander abzugrenzen. [...] Ein zentrales Problem ist die Abhängigkeit beider Begriffe von Normen, Wertvorstellungen und Beobachtungen, die mit (Alltags-)Theorien, fachlichen Kenntnissen und der Definitionsmacht helfender Berufe einhergehen.“

Theunissen 2007, 8.



VERHALTENSAUFFÄLLIGE SCHÜLER

„Offenbar wird verhaltensauffälligen Schülern rasch ein besonderer Bildungsbedarf zugeschrieben. Denn die Zahlen steigen auch in dieser Kategorie an, in einzelnen Kantonen ist eine Verdoppelung festzustellen. Nicht restlos geklärt ist, wann von Verhaltensauffälligkeit und wann von Verhaltensstörung gesprochen wird. Der Schluss liegt nahe, dass die Sonderschule für Lehrer einer Regelklasse, die sich durch verhaltensauffällige Schüler überfordert sehen, zu einem Ausweg wird. Es lässt sich aber aufgrund der erwähnten terminologischen Unschärfen nicht erhärten, ob Kinder, die an sich eine Regelschule besuchen könnten, wegen ihres Verhaltens in die Sonderschule «abgeschoben» werden.“

NZZ vom 17. März 2011



IT'S NOT TOO LATE TO SAVE ,NORMAL'

„Defining the elusive line between mental disorder and normality is not simply a scientific question that can be left in the hands of the experts. The scientific literature is usually limited, never easy to generalize to the real world and always subject to differing interpretations.

Experts have an almost universal tendency to expand their own favorite disorders: Not, as alleged, because of conflicts of interest - for example, to help drug companies, create new customers or increase research funding -- but rather from a genuine desire to avoid missing suitable patients who might benefit. Unfortunately, this therapeutic zeal creates an enormous blind spot to the great risks that come with overdiagnosis and unnecessary treatment.

This is a societal issue that transcends psychiatry. It is not too late to save normality from DSM-V if the greater public interest is factored into the necessary risk/benefit analyses.“

Allan Frances, LA Times, 1. März 2010

ADHS IST MEHR ALS EINE KRANKHEIT

Menschen mit ADHS sind Prüfsteine für gesellschaftliche Systeme. Menschen mit ADHS sind eine Chance und sie brauchen eine Chance. Das ist einfach eine Frage der Gerechtigkeit. Ihnen gerecht zu werden heißt: Neues Denken zulassen, neue Fähigkeiten erwerben. Nutznießer davon sind nicht nur die Menschen mit ADHS, wir sind es alle.

Bundesverband Aufmerksamkeitsstörung /
Hyperaktivität e. V. 2004.



BEGEGNUNG ANDERER ART

Egal, wie problematisch wir das Verhalten von Kindern empfinden, wir sollen nie aufhören, sie als Menschen gleicher Würde zu behandeln.

Wenn wir verhaltensauffälligen Kindern unsere Aufmerksamkeit zuwenden, dann konzentrieren wir uns in der Regel auf ihr unangepasstes Verhalten. Wir nehmen diese Kinder nicht wahr als die, die sie sind, sondern versuchen zu erklären, warum sie so geworden sind, wie sie sind. Wir forschen nach Ursachen von Symptomen.

Fast ein ganzes Jahrhundert lang haben Psychologie und Pädagogik versucht, Verhalten zu klassifizieren, nach Symptomen zu ordnen, Symptome und Störungen zu diagnostizieren. Dies alles in der Annahme, dass wir bei exakter Diagnose eine Methode zur Behandlung abweichenden Verhaltens entwickeln könnten. Auf diese Weise behandeln wir nicht Menschen, sondern Symptome.

Jesper Juul

BEGEGNUNG ANDERER ART (FORTS.)

Egal, wie problematisch wir das Verhalten von Kindern empfinden, wir sollen nie aufhören, sie als Menschen gleicher Würde zu behandeln.

Wenn wir verhaltensauffälligen Kindern unsere Aufmerksamkeit zuwenden, dann konzentrieren wir uns in der Regel auf ihr unangepasstes Verhalten. Wir nehmen diese Kinder nicht wahr als die, die sie sind, sondern versuchen zu erklären, warum sie so geworden sind. Ich sage nicht, dass diese Kinder keine Symptome haben oder kein symptomatisches Verhalten zeigen. Natürlich sollen Erwachsene Kinder an unsozialem Verhalten hindern. Ich rede nicht denjenigen das Wort, die sagen, „Kinder sind frei, zu tun, was sie wollen“.

Doch wir müssen Kindern auf eine ganz andere Art und Weise begegnen. Mein Konzept ist es, herauszufinden zu versuchen, wer das Kind ist. Nicht zu erklären, warum es sich so verhält. – Das ist der einzige Weg, zum Kind eine Beziehung herzustellen, die trägt.

Jesper Juul

ENTWICKLUNG

Begrenzung

Macht/Kontrolle/Grenzen



Gleichwürdigkeit

Kontakt/Respekt/Abgrenzung



ENTWICKLUNG

Subjekt - Objekt

Subjekt - Subjekt

Intersubjektivität



DAS KOMPETENTE KIND

- Die Reaktionen der Kinder sind immer sinnvoll.
- Kinder werden mit sozialen Fähigkeiten geboren.
- Kinder können verantwortlich sein.



1, 2, 3

Der Erwachsene



Die Beziehung



Das Kind



BEZIEHUNGSKOMPETENZ

PÄDAGOGISCHES HANDWERK

- Die Fähigkeit, ein Kind als Individuum wahrzunehmen, so wie es ist und das eigene Verhalten darauf auszurichten ohne die Führung aufzugeben + die Fähigkeit authentisch im Kontakt zu sein.



BEZIEHUNGSKOMPETENZ

PÄDAGOGISCHE ETHIK

- Die Fähigkeit, und die Bereitschaft, die volle Verantwortung für die Qualität der Beziehung zu übernehmen.



DER EXISTENTIELLE KONFLIKT

Integrität



Konflikt/Schmerz/Symptom



Kooperation



INTEGRITÄT I

Innere Verantwortung

Beruh auf der emotionalen Erfahrung in
bedeutenden Beziehungen

*Unabhängig von der sozialen Herkunft und den
intellektuellen Fähigkeiten*



INTEGRITÄT II

Äußere Verantwortung

Wertesysteme außerhalb des
Individuums - beruhen auf Theorie,
Denken und Lernen.

*Abhängig von der sozialen und kulturellen
Zugehörigkeit und der intellektuellen
Entwicklung.*



INTEGRITÄT III

Innere Verantwortung
Internalisierung/Integration
Äußere Verantwortung



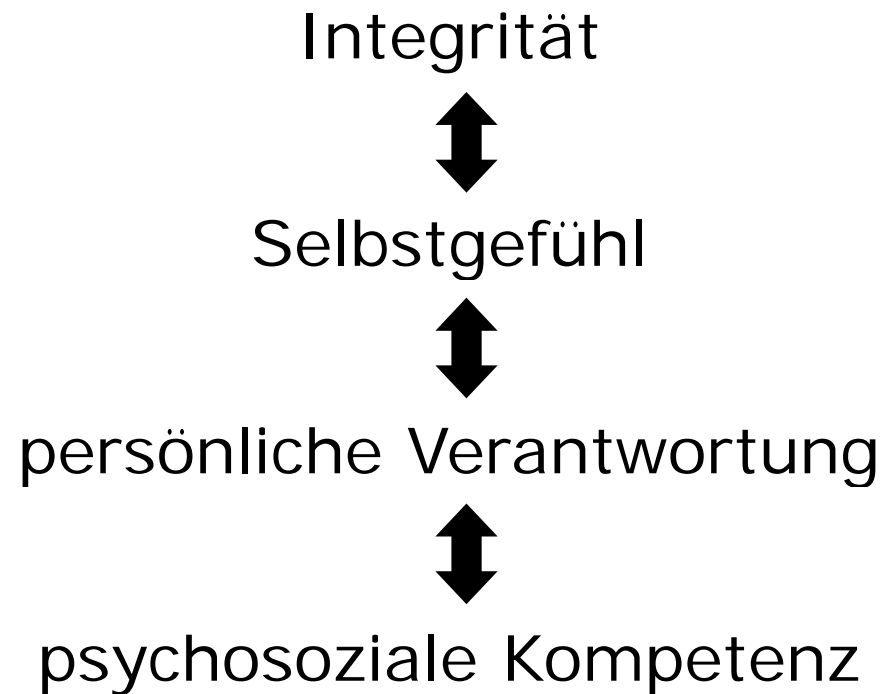
DEFINITION INTEGRITÄT

Persönliche Integrität wird verstanden als:

*Das aktuelle (und momentane) Erlebnis des
Individuums, das die innere und äußere
Verantwortung übereinstimmen.
(Ganzheitlichkeit)*



DER ZUSAMMENHANG



EINE NEUE BEZIEHUNGSKULTUR

Integrität ↔ Selbstgefühl ↔ persönl. Verantwortung



Kooperation ↔ Selbstvertrauen ↔ soziale
Verantwortung



LITERATUR:

- Allan Frances (2010): It's not too late to save 'normal'. Psychiatry's latest DSM goes too far in creating new mental disorders. Online abrufbar unter: <http://articles.latimes.com/2010/mar/01/opinion/la-oe-frances1-2010mar01> [28.08.2011].
- Jesper Juul (o. J.): Werte in Familie und Partnerschaft – Was Familien brauchen und können. Ein Vortrag von Jesper Juul (DVD). Mathias Voelchert: München.
- Jesper Juul & Helle Jensen (2009): Vom Gehorsam zur Verantwortung. Für eine neue Erziehungskultur. Beltz: Weinheim & Basel.
- Michael Schoenenberger (2011): Die Zahl der Sonderschüler nimmt zu. Definitionsprobleme und unscharfe Kriterien bei den sonderpädagogischen Abklärungen. Online abrufbar unter: http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/die_zahl_der_sonderschueler_nimmt_zu_1.9922496.html [28.08.2011].
- Georg Theunissen (2007): Verhaltensauffälligkeiten aus pädagogischer Sicht. In: Klaus Henricke (hg.): Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung – Möglichkeiten der Prävention – DGSGB: Berlin, S. 8 – 20.

